

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rothbarthverlehe
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.95.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwalder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Tagespolitik.

Prinz Ludwig von Bayern, der baye-
rische Thronfolger, hat am 28. August gelegentlich
der Grundsteinlegung der katholischen Kirche in Alt-
etting eine Rede gehalten, die ähnlich wie die Kö-
nigsberger Kaiserrede großes Aufsehen erregt, weil
Prinz Ludwig in ihr die katholische Religion als
die „einzig wahre und echte Religion“ be-
zeichnet. In der Presse (ausgenommen natürlich
die Zentrumspresse) werden diese Worte des bayeri-
schen Thronfolgers als sehr bedenklich aufgenom-
men, weil Andersgläubige darin eine Zurückkehrung
ihres eigenen Glaubens erblicken könnten. Mehr
oder minder temperamentvoll weisen daher die Blät-
ter diese Äußerung zurück. Im Gegensatz hierzu
wird übrigens den „Münd. Neuesten Nachr.“ mit-
geteilt, daß die Rede des Prinzen Ludwig nicht
so gelaunt habe, wie sie die Zentrumspresse
wiedergegeben habe. Die besonders marfanen
Worte, die in der protestantischen Bevölkerung ver-
leht hätten wirken müssen, seien nicht gespro-
chen worden. Es habe den Prinzen sehr peinlich
berührt, daß seine Rede in die Öffentlichkeit ge-
brungen sei.

Die Erinnerung an die vor 40 Jahren gesche-
hene Schlacht bei Sedan gibt den „Leipziger N.
Nachr.“ Anlaß, sich für die Veteranen des gro-
ßen Krieges einzulegen und die Sammlung einer
großen Volkspende zu befürworten. Das na-
tionale Blatt schreibt: Diejenigen, die uns das neue
Reich erkämpft, die draußen im Felde für uns ge-
blutet, für uns gehungert und gestorben haben, die
auf den Eisfeldern der Wisne dem letzten Ansturm
des Feindes trotzten, sie alle sind heute mindestens
sechzig Jahre alt, die meisten älter. Und nur ganz
wenige von ihnen haben nicht unter den Nachwir-
kungen der Feldzugsjahre zu leiden. Gar viele aber
leben in den dürftigsten Verhältnissen. Nun ist der
Reichsinvalidenfonds, für den aus der französischen
Kriegsentschädigung eine leider damals viel zu ge-
ring eingeschätzte Summe abgezweigt wurde, nahe-
zu erschöpft, so daß das Reich aus diesem Fonds nicht
einmal mehr für seine Krieger, die als Invaliden
aus dem Kriege heimgekehrt sind, sorgen kann. Wer
aber damals gesund an seine Arbeit zurückkehren
konnte, ist für die Tage des Alters auf seine farge
Pension angewiesen. Es ist das ein hartes Schick-
sal, wenn die Männer, deren Namen einst in aller
Munde waren, elend und verarmt und verbittert
heute über den Dank des Vaterlandes nachgrübeln.
Nun hat zwar diese oder jene Stadtverwaltung den
Veteranen von 1870/71, soweit sie ein Einkom-
men unter 1500 oder 2000 Mark haben, die Ge-
meindesteuern erlassen, aber so anerkennenswert ein
solches Vorgehen ist, finanziell will es doch nicht
gar so viel belagen. Ganz vereinzelt sind auch den
Veteranen einmalige Geldspenden aus städtischen
Mitteln bewilligt worden. Aber ohne Zusamen-
hang können solche Spenden einer wirklich vorhan-
denen Not nicht steuern. Es ist nun leghin in
Hamburg vorgeschlagen worden, zu einer ausgie-
bigen Unterstützung und zu einer wirklichen Ver-
sorgung bedürftiger Veteranen durch private Zpen-
den einen Fonds zu stiften. Und zwar ist die Sache
so gedacht, daß jeder mehr als 25jährige Deutsche
in dankbarem Gedenken an die vierzig Friedensjahre
einen Betrag von mindestens zehn Pfennig für jedes
Jahr, also im ganzen vier Mark, einzahlen soll.
Die Begüterten aber möchten für jedes Jahr eine
Mark zahlen. Bei dem Mindestbetrage von vier
Mark rechnet der Vater dieses Gedankens, der Ham-
burger Kriegsveteran Both, auf 26 Millionen Mark.
Man soll sich einem Vorschlag gegenüber nicht so-
gen, daß er nicht zu verwirklichen sei. Auch als
der erste Plan zu einer Zeppelinstiftung — vor dem
Esterdinger Unglück — in Charlottenburg laut
wurde, lächelte man überlegen, und zehn Wochen
später waren vier Millionen zusammen. So könnte

es auch hier gehen, wenn die Sache mit der nö-
tigen Entschlossenheit angefaßt wird, zumal, wenn
man bedenkt, welche riesigen Summen im benach-
barten Oesterreich alljährlich durch sogenannte
Behrschapmarken für nationale Zwecke zusammen-
kommen. Jedenfalls muß es eine Ehrenpflicht für
unser deutsches Volk sein, bevor weitere Summen
für Denkmäler gesammelt werden, tatkräftig und
nachdrücklich dafür zu sorgen, daß die betagten und
sich um ihren Lebensunterhalt schwer-abmühenden
Veteranen aus der großen Zeit nicht mehr bittere
Not leiden. Der Standbilder können wir billig ent-
raten, wenn wir dafür das Bewußtsein haben, denen
ihr hartes Dasein erleichtert zu haben, die einst
im Schlachtensturm mutig ihr Leben in die Schanze
geschlagen haben, und denen wir es verdanken,
daß sich unser Vaterland in vierzig Friedensjahren
groß und mächtig hat entwickeln können.

Wenn etwa lothringische Vereine ir-
gendwo in Frankreich sich an einem Gesang- oder
Turn-Wettstreit beteiligen, so können sie sicher sein,
erste Preise zu erhalten, und zwar aus politischen
Gründen. Beim internationalen Musikfest in Reims
zum Beispiel erhielt die Straßburger „Vogesia“ den
ersten Preis unter ausdrücklicher Betonung des „pa-
triotischen Gesichtspunktes“, ein Verfahren, gegen
das die „Vogesia“ selbst mit Recht protestierte. „Die
Eläser“, heißt es in der „Mezer Ztg.“, „wa-
ren nach Reims gekommen, nicht um patriotische
Kundgebungen mit den Franzosen zu veranstalten,
sondern um zu zeigen, was sie in musikalischer Be-
ziehung leisten. Die Franzosen aber hatten es wie-
der einmal falsch verstanden. Sie wollen über-
haupt nur mit den Eläsern Staat machen und
Spiel treiben. Es schmeichelt der französischen Eitel-
keit, mit der Anhänglichkeit und Trauer der Elä-
ser vor ihren eigenen unzufriedenen Landsleuten
zu renommieren. Und dazu geben sich die sonst so
holzen Eläser her!“

Mit dem jezigen Anwachsen der türkischen See-
macht beginnt eine neue völkerrechtliche Frage auf-
zutreten: Die der Neutralisierung des
Schwarzen Meeres. Die Neutralität des Schwar-
zen Meeres wurde durch den Pariser Vertrag fest-
gelegt und gleichzeitig die Dardanellen für Kriegs-
schiffe gesperrt. Die Neutralität hat aber stets nur
auf dem Papier gestanden, da Rußland nach wie
vor im Schwarzen Meere eine Flotte hielt. Freilich
ist dies durch die Sperrung der Dardanellen auf
einen engen Wirkungsbereich beschränkt, zum großen
Leidwesen Rußlands, das schon wiederholt den Ver-
such unternommen hat, die Doffnung der Darda-
nellen durchzubrechen. Der letzte schäbterne Versuch
in dieser Richtung erfolgte während der Anne-
xionskrisis, und es hat nicht wenig zu der schro-
fen Haltung Rußlands Oesterreich gegenüber bei-
getragen, daß es bei der Türkei und den Mächten
keine Gegenliebe fand, als es vorläufig seine Fühl-
hörner austreckte. Mußte Rußland schon über die-
sen Hehlschlag verstimmt sein, so wird jetzt der An-
laß der beiden deutschen Kriegsschiffe und die Be-
festigung eines modernen Linien Schiffes bei einer ver-
mutlich deutschen Werft in Petersburg mit wach-
sendem Argwohn betrachtet. Mit dem Anwachsen
der Flotte wächst auch das Selbstvertrauen der tür-
kischen Regierung, und schon heißt es, sie bringe
auf die Durchführung der Neutralität des Schwarzen
Meeres. Das würde bedeuten, daß Rußland seine
Schwarzmeerflotte nach der Ostsee überführen
müßte. Rußland würde dabei freilich seinen Lieb-
lingswunsch erfüllt sehen: seine Kriegsschiffe dürften
die Dardanellen passieren. Aber diese Freude wäre
nur kurz, denn haben die russischen Schiffe ein-
mal die Meerenge passiert, so gibt es für sie keine
Rückkehr.

Landesnachrichten.

* Freudenstadt, 6. Sept. Unter großartiger
Teilnahme aller Bevölkerungskreise fand gestern mit-
tag in Dietersweiler die Beerdigung des am
Freitag verstorbenen Oberamtswundarztes Dr.
Büttner statt. Ein fast endloser Trauerzug gab
dem hochgeschätzten Verbliebenen das Geleit zu
seiner Ruhestätte. Defan Jeller sprach am Grabe
von Herzen kommende und tief zu Herzen gehende
Trostesworte. Kränze wurden niedergelegt namens
des Ärztevereins des Bezirks Freudenstadt, der
Anaptschaft Friedrichstal, des Kriegervereins Freu-
denstadt, der Deutschen Partei des Bezirks Freuden-
stadt, des Bezirksfischereivereins und des Freuden-
städter Lokomotivpersonals.

* Calw, 6. Sept. Als ein Fuhrknecht des Gü-
terbeförderers Bauer hier heute früh auf dem
Güterbahnhof eine Steinschlagmaschine abholen
wollte, gingen seine beiden Pferde, die einen Augen-
blick allein standen, plötzlich durch und stürzten beim
Neuen Weg den hohen Felshang hinab auf das
Bahngleise. Die beiden wertvollen Tiere verende-
ten auf dem Plage.

|| Tübingen, 6. Sept. Dem Nachfolger des bis-
herigen Ephorus von Buder am hiesigen Stift,
Friedrich Traub, wurde von der theologischen Fa-
kultät Halle die theologische Doktorwürde honoris
causa verliehen.

|| Reutlingen, 6. Sept. Durch die mit Reichs-
gesetz vom 15. Juli 1909 angeordneten Reueberun-
gen im Finanzwesen wurden insbesondere die land-
wirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Mitteen-
schaft gezogen, indem die seither durch die Post
ausbezahlten und vom Reich vorgestreckten Beträge
zur Unfallentschädigung bereits im letzten Jahre
als schwebende Schuld behandelt wurden, die mit
dreieinhalb Prozent zu amortisieren ist. Dreifünftel
der Schuld hat die Berufsgenossenschaft zu tra-
gen, während zweifünftel das Reich übernimmt. In-
folge des Umstandes, daß von diesem Jahre ab die
Berufsgenossenschaften der Post die Mittel zur Be-
freiung der Unfallentschädigungen vorzustrecken ha-
ben, mußten Gelder aufgenommen werden, die na-
türlich wieder zu tilgen sind, und diese Maßnahmen
belasten den Etat der landwirtschaftlichen Berufs-
genossenschaften für die Uebergangszeit erheblich.
Während beispielsweise für die landwirtschaftliche
Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldfreis 1907
noch ein Beitragslay von 3,38 Mark auf 100 Mk.
Steuercapital ausreichte, mußten 1909 schon 3,66
Mark erhoben werden, und 1910 sind gar 3,94
Mark nötig, um den mit einem Umlagefaktor von
rund zwanzig Millionen Mark rechnenden Etat zu
balanzieren. Allerdings haben auch die Unfallent-
schädigungen eine nicht unerhebliche Steigerung er-
fahren: 6129,30 Mark im Jahre 1908 und in den
letzten Jahren 13489,56 Mark im Jahre 1909 je-
weils gegenüber den Vorjahren. Die Entschädigun-
gen überhaupt erforderten 1908: 534613,17 Mk.,
1909: 548102,74 Mk. bei 1064 bzw. 1106 ent-
schädigten Unfällen von 1654 bzw. 1712 erstat-
teten Unfallanzeigen vorwiegend aus Kleinbetrieben,
die im Schwarzwaldfreis vorherrschend sind. Dem-
gemäß betraf der größere Teil der Unfälle, näm-
lich 875 bzw. 956, Betriebsunternehmer und de-
ren Familienangehörige und ein kleiner Teil, 213
bzw. 201 Fälle, Diensthoten und Arbeiter. Die am
Samstag vormittag im Sitzungssaal der A. Kreis-
regierung tagende Vollversammlung der landwirt-
schaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarz-
waldfreis, die deren Vorsitzender, Oberregierungs-
rat Stamer, leitete, nahm den Geschäftsbericht, dem
dieser Zahlen entnommen sind, entgegen und
wünschte, daß mit den seit einigen Jahren einge-
führten außerordentlichen Revisionen der Renten-
empfänger vorgetragen werde, da mit ihnen nur
gute Resultate erzielt wurden. Zu dem Genossen-
schaftsvorstand wurde Schultheiß Fischer von W-
dingen, Oberamt Spaichingen, für die Wahlperiode
1910/14 wieder, Schultheiß Gärtner von Gärt-

ringen, Oberamt Herrenberg, für den zurücktretenden ref. Schultheißen Schurer von Taiffingen, Oberamt Herrenberg, als Mitglied neu gewählt. An dem Festakt aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Unfall- und Invalidenversicherung am 1. Okt. ds. Js im Reichstagsgebäude zu Berlin wird neben dem Vorsitzenden der Genossenschaft ein weiteres Vorstandsmitglied und ein Arbeitervertreter teilnehmen, für die Diäten und Reisekosten bewilligt werden.

Reutlingen, 6. Sept. Wettstreiten des Württ. Stenographen-Bundes Stolze-Schren. Der von der Korrekturkommission über die Wettstreiten bei der Reutlinger Bundeshauptversammlung dem Vorstand des Württ. Stenographenbundes Stolze-Schren erstattete Bericht enthält in mancher Beziehung interessante Ergebnisse, aus denen wir nachfolgendes entnehmen: Das Wettstreiten galt diesmal für manchen auswärtigen Vereinen als Wettkampf mit dem Reutlinger Verein, welcher das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens mit dem Feste verband und dessen Mitglieder längst durch ihre guten Leistungen bekannt sind. So schrieb man auch wirklich ausgezeichnet: von 208 Wettstreitern wurden 185 prämiert, davon die Hälfte mit ersten Preisen. Es erhielten 1. Preise: bei 280 Silben G. Glaser-Stuttgart, bei 260 Silben W. H. Reiser-Reutlingen und Helene Kall-Heilbronn, bei 220 Silben Fr. Hohloch-Reutlingen. In den Abteilungen 200 und 180 Silben mit 22 Arbeiten wurden 10 erste Preise, bei 160 und 140 Silben 18, bei 120 Silben 14 erste Preise verteilt. Die weitest größte Zahl der Arbeiten für 80 und 100 Silben waren erstklassig: Man hatte unter 215 Arbeiten 56 fehlerlose Uebersetzungen und 54 Uebersetzungen mit einem oder zwei kleineren Mängeln: von den 96 Stenographen der Anfängerabteilung, Schulschrift 80 Silben, wurden daher 63 nicht für 80 Silben, sondern in der nächsthöheren Abteilung prämiert, wo sie ebenfalls gut geschrieben hatten. Aufgefallen ist diesmal auch die zahlreiche Beteiligung der Unteroffiziersvereinigungen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm. Den Preissträgern zur Freude waren außerordentlich viele und wertvolle Ehrengaben von staatlichen und städtischen Behörden, von Privaten und von Bundesvereinen gesendet. Von den eingelaufenen Schülerwettstreitarbeiten, die zum Teil in Reutlingen ausgestellt waren, wurden 80 prämiert. Für die beste Leistung, ein drei Minuten langes Diktat in Debattenschrift, Geschwindigkeit 180 Silben mit fehlerloser Uebersetzung, erhielten Georg Jos und Eugen Röder vom Karls-Gymnasium Stuttgart statutenmäßig die Schüler Ehrengabe des Bundes.

Kottweil, 6. Sept. In einer Versammlung von 60 Bäckermeistern des Oberamtsbezirks Kottweil wurde einstimmig die Gründung einer freien Bäcker-Jungung beschlossen. Die an das Königl. Oberamt erstattete Eingabe wurde mit einer einzigen Ausnahme von sämtlichen Bäckermeistern unterschrieben.

Stuttgart, 6. Sept. Wie der Staatsanzeiger erfährt, ist die Verkehrsanstaltenverwaltung seit geraumer Zeit mit Untersuchungen darüber beschäftigt, in welchem Umfang im Anschluß an die Aufbesserung der Beamten und Unterbeamten auch eine Erhöhung der Löhne ihrer Arbeiter für die Finanzperiode 1911/12 abzusehen sein wird.

Stuttgart, 6. Sept. (Handlungsgehilfenorganisation.) Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Gau Schwaben, berief auf Sonntag den 4. Septbr. nach Stuttgart einen außerordentlichen Gau-tag ein, der namentlich von Vertrauensmännern und den im Vordergrund der Bewegung stehenden Mitgliedern gut besucht war. Der Zweck war die Neufassung der für Württemberg und Hohenzollern geltenden Organisationsbestimmungen. Eine Reihe im Herbst dieses Jahres abzuhaltender Kreis-tage wird in Verbindung mit zahlreichen öffentlichen Vorträgen und Versammlungen die Organisation in den einzelnen Landesstellen stärken und die Erfüllung sozialpolitischer Reformwünsche vorbereiten. Vor allem wird die Vermehrung und der Ausbau der Kaufmannsgerichte, die Regelung der sonntäglichen und werktäglichen Arbeitszeit und die Schaffung neuer Bildungsgelegenheiten erstrebt.

Stuttgart, 5. Sept. (Strafkammer.) Wegen Betrugs in zahlreichen Fällen hatte sich der Buchhandlungsreisende Bernhard Schenk von Kreuznach zu verantworten. Der Angeklagte vertrieb in Württemberg für eine Hamburger Verlagsbuchhandlung ein Werk zum Preis von 1,250 Mark. Die Besteller hatten 2,50 Mark anzuzahlen. Durch falsche Vorspiegelungen bestimmte er eine große Anzahl Besteller, den ganzen Betrag im Voraus zu bezahlen. Die Bestellscheine schickte er aber nicht ein. Auf diese Weise verschaffte er sich etwa 600 Mark, die er für sich verbrauchte. Die Besteller sind die Geschädigten. Der Angeklagte ist wegen Betrugs vorbestraft. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Es wurde berücksichtigt, daß er sich in einer gewissen Notlage befunden hat.

Obereisingen, 6. Sept. Wie notwendig eine strenge Milchkontrolle ist, zeigen die bei einer kürzlich durch die hiesigen Polizeiorgane vorgenommenen Kontrolle festgestellten Fälschungen. Es sind 4 Lieferanten von Nischsteh und Baltmannsweiler zur Anzeige gebracht worden, bei deren Milch ein Wasserzusatz von 15, 20 und 24 Prozent festgestellt wurde. Eine derartige Fälschung ist geradezu unerhört und bei den hohen Milchpreisen für die Abnehmer in hohem Maße schädigend. Es wäre angezeigt, daß gegen die Fälscher seitens der Gerichte strenger vorgegangen würde und daß in schweren Fällen an Stelle der Geldstrafen Gefängnisstrafen treten.

Gundelsheim, 5. Sept. In der Familie des Franz Kunz ereignete sich am Freitagabend ein schweres Unglück. Mann und Frau begaben sich in die Kelter, um Most zu machen, und rückten inzwischen die Bettlade ihres jüngsten, einjährigen Kindes an den Tisch heran, auf dem eine brennende Lampe stand. Während die Eltern abwesend waren, machte sich das Kind auf dem Tisch zu schaffen. Die Lampe fiel um und das Bett des Kindes geriet in Brand. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie das Kind mit schweren Brandwunden vor, denen es nach einer halben Stunde erlag.

II. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag.

Stuttgart, 6. Sept. Der 11. deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag wurde heute in Anwesenheit zahlreicher Delegierter durch den Vorsitzenden Plate-Hannover eröffnet. Sowohl das Reichsamt des Innern, wie die meisten deutschen Regierungen waren offiziell

vertreten. Geh. Oberreg.-Rat Jaup vom Reichsamt des Innern wünschte den Verhandlungen reichsten Segen. Staatsrat von Mosthaf überbrachte die Wünsche der württemberg. Staatsregierung und bezeichnete die Förderung des Handwerks als eine soziale Pflicht des Staates. Im Namen der Ausländer begrüßte Dr. Lamprecht, der Gründer des internationalen Instituts zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes in Brüssel den Kongreß. Weiter sprachen noch Gem.-Rat Dr. Mattes für die Stadt Stuttgart, Schindler-Göppingen für die württemb. Gewerbevereine, Gem.-Rat Rothendörfer für die württemb. Handwerkskammern und Kom.-Rat Mayer für die Stuttgarter Handelskammer. Nachdem Dr. Mausch den umfangreichen Tätigkeitsbericht erstattet hatte, wünschte Herzog-Danzig, daß den preussischen Bestimmungen betr. das Submissionswesen mehr Beachtung seitens der staatlichen Behörden geschenkt werden möge. Zur Reichs-u. versicherungsordnung hatte der geschäftsführende Ausschuss eine Resolution eingebracht, in der als unbedingte Voraussetzung für die Zustimmung zu dem neuen Gesetzentwurf die Berücksichtigung nachstehender Forderungen bezeichnet wurde: 1. Der Vorsitzende der Krankenkassen-Organisationen muß in jedem Falle dem Stande der selbständigen Gewerbetreibenden entnommen werden, 2. Die Halbierung der Stimmen bei allen Abstimmungen unbedingt zu gewährleisten. Dieser Vorschlag fand nur bei einer kleinen Minorität Zustimmung. Schließlich wurde mit großer Majorität der Beschluß gefaßt, bei der Königsberger Resolution zu beharren und damit Halbierung der Stimmen in der Verwaltung und Drittelung der Krankenkassenbeiträge zu fordern. Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Leitfänge betr. das Meisterprüfungs-wesen“ wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der 11. deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag zu Stuttgart erklärt sich im allgemeinen mit der in dem erstatteten Referat für die praktische Durchführung des Meisterprüfungs-wesens zum Ausdruck gebrachten Auffassung einverstanden. Im Interesse des Wertes und der Bedeutung der Meisterprüfungen hält er die tunlichste Zentralisation des gesamten Meisterprüfungs-wesens für unbedingt erforderlich. Im Einzelnen werden bestimmte Grundsätze empfohlen, die einer Kommission zu weiterer Beratung überwiegen werden. Als Leitfänge betr. die Fürsorge für die gewerbliche Jugend stimmt die Versammlung einstimmig folgenden Vorschlägen zu: 1. Die Schäden, welche die heranwachsende Jugend durch die sozialdemokratische Erziehung erfährt, sind aufzudecken und über dieses Thema in allen dem Handwerker zugänglichen Blättern fortwährend in aufklärender Weise zu berichten, damit auch Eltern, Lehrer und Lehrmeister, ebenso aber auch die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften über diese Vorgänge genauestens unterrichtet werden; 2. alle Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, die Erziehung der Lehrlinge in moralischer, vaterlands- und heimatsfreundlicher Weise zu fördern, sind zu unterstützen; 3. es ist darauf hinzuwirken, daß die sozialdemokratischen Jugendvereine oder wie sie sonst heißen mögen, als politische Vereine erklärt und nicht gebildet werden; 4. es ist den Lehrmeistern zur Pflicht zu machen, die Lehrlinge mit allen gesetzlichen Mitteln von dem Beitritt zu solchen Vereinigungen fernzuhalten und ist dies Verbot zunächst schon in die Lehrverträge obligatorisch aufzunehmen, wie dies auch teilweise bereits geschehen ist. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch besonders die Wahrung an die Regierungen gerichtet, das Augenmerk unablässig auf die Jugendfürsorge zu richten, auch die Handwerkerorganisationen sollten für die Errichtung von Lehrlingsheimen und Gründung von Lehrlingsvereinen energisch eintreten. — Notizen Fortsetzung der Verhandlungen. Der 12. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag soll in Düsseldorf stattfinden.

Leserbrief

Ohne Umschweife das Wahre sprechen,
Macht am wenigsten Kopfschmerzen.

Frieda Schanz.

Zum Tode verurteilt.

Erzählung von Helene Sidl.

(Fortsetzung.)

(Rach und verboten.)

Es war am Abend des dritten Tages danach. Am Nachmittag hatte man Joana zur Ruhe bestattet.

Stumm, mit gesenktem Kopfe war Gremia dem Sarge gefolgt. In dumpfer Betäubung hatte er die Worte des Geistlichen, das Poltern der Erbschollen auf dem Sarge gehört. Die Dorfbewohner, die an dem Begräbnis teilgenommen, hatten sich zerstreut, ohne auf den üblichen Leichenschmaus zu warten; ichu waren sie um Gremia herumgegangen.

Jetzt war es Abend, und er war allein. Der Vater und die Kinder schliefen in der Hütte, Gremia sah unter der großen Tanne dicht am Abhang der Schlucht, von wo aus man weit in das Land hinausblicken konnte.

Aber Gremia hatte den Blick nicht, wie sonst wohl, der lodenden Ferne zugewandt, sein Leben und sein Hoffen waren versunken. In sich zusammengebrochen sah er da und dachte, wie gut es sich schlafen müßte, draußen auf dem kleinen, vom Wald halb überwachsenen Friedhof. Ob Anninka zu seinem Grabe kommen würde, wenn er dort läge? Er hatte nichts von ihr gehört, seit man ihn gefangen fortgeführt. Hastig, verurteilte sie ihn wie die anderen? Er wußte es nicht und begehrte es nicht zu wissen.

Da rauschte es neben ihm im Gebüsch. Vom Dorfe, den Keinen Weg herauf, mußte jemand gekommen sein. Er richtete sich nicht auf, ihm galt es gleich, wer es war. Da schlug es in gebrochenen Tönen an sein Ohr: „Gremia!“

Er fuhr empor. Vor ihm, die dunkeln Augen in Tränen schwimmend, stand Anninka. Das dunke Tuch war von ihrem Kopf gesunken, das Antlitz schimmerte weiß in dem hellen Mondlicht.

„Gremia,“ lächelte sie noch einmal.

„Anninka, du hier, bei mir? Was willst du bei dem, von allen Verachteten?“

„Sie sollen dich nicht verachten!“ stieß sie mit bebenden Lippen hervor. „Was hast du getan, um verachtet zu werden?“

„Bergst du, wen sie heute begraben haben? Daß mein Bruder durch meine Schuld starb, mein Vater um den Verstand kam? Ich habe alle die Reinen ins Unglück gebracht.“

Anninkas Augen bligten. „Sage lieber, sie haben dich ins Unglück gebracht! Was kannst du für die Tat deines Bruders?“

„Er erschlug den Jü, um mich zu schützen.“

„Das hätte er bleiben lassen sollen. Bist du nicht ein Mann, der sich selber schützen kann? Hätte Dumitru seinen Jähzorn bezwungen, alles wäre gut.“

Es stieg ein Schluchzen in ihr auf, aber sie unterdrückte es. „Hätte er es aber getan, dann müßte er auch dafür büßen, nicht du. Wie konnte er dir die Strafe aufbürden?“

„Er wußte nicht, daß es ums Leben ging.“

„Wäre es dir leichter geworden als ihm, jahrelang im dumpfen Kerker zu sitzen, dir, dem der Wald alles ist?“

Er schauderte zusammen. „Ich wäre daran gestorben,“ murmelte er.

„Warum willstest du dann ein?“

„Der Vater wollte es.“

„Und warum wollte er es? Weil er dich von jeder nicht für voll gelten ließ. Immer hat der Vater den Dumitru vorgezogen. Du galtest ihm nichts.“

Gremia schwieg. Was Anninka da sagte, das hatte, wenn auch halb unbewußt, immer an ihm genagt.

„Ich gab ihm Grund, unzufrieden mit mir zu sein,“ sagte er noch einer Weile. Dumitru gab ihm nie zu einer Klage Anlaß.“

„Du hättest ein neues Leben angefangen,“ rief Anninka eifrig. „Sie müßten doch sehen, daß du und ich uns gut waren!“ Sie stockte.

„Anninka,“ schrie er auf, „warum sagst du das alles jetzt, wo es aus sein muß zwischen uns?“

„Es soll nicht aus sein! Zwischen uns hat sich nichts geändert. Was du gelitten hast, das habe ich mitgelitten. O Gremia, denkst du nicht, wie mir zumute war, als sie dich verurteilten? Nur einmal sage mir, daß du mich lieb hast wie früher.“

„Mehr, tausendmal mehr!“ Er riß sie an sich und bedeckte sie mit seinen Küssen. „Du Einziggeliebte, mein Leben lang will ich dich auf meinen Händen tragen.“

„Gremia!“ Sie überließ sich willig seinen Küssen; lange war unter der alten Tanne nichts zu vernehmen, als das Rosen der Liebenden.

Widlich machte er sich frei von ihr und hielt sie von sich ab, so daß er ihr ins Antlitz sehen konnte. „Und dein Vater?“

München, 6. Sept. Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Landespartei in Bayern hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf dem bevorstehenden nationalliberalen Parteitag in Kassel mit Bezug auf die Reichstagswahlen folgenden Standpunkt zu vertreten: Es sei wünschenswert, wenn in Kassel eine Großblockpolitik mit der Sozialdemokratie abgelehnt würde. In erster Linie möchten Wahlbündnisse mit der fortschrittlichen Volkspartei angestrebt werden, aber daneben, wenn möglich, auch mit den rechtsstehenden Parteien. Nach rechts wie nach links soll jedoch Wahlunterstützung nur gewährt werden, wenn der betreffende Kandidat die Gewähr dafür bietet, daß er weder eine einseitige Agrarpolitik, noch eine Politik des Freihandels vertritt, sondern sich verpflichtet für die Interessen aller Stände, insbesondere auch für die von Industrie, Handel und Gewerbe, einzutreten. In Bayern rechts des Rheins könne mit Rücksicht auf die herrschenden Verhältnisse auf diese Wahltaktik nicht verzichtet werden.

Nürnberg, 6. September. Im hiesigen Transportarbeitergewerbe ist ein großer Ausstand ausgebrochen, von dem auch städtische Betriebe betroffen werden.

Berlin, 6. Sept. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter wird gegen Mitte dieses Monats nach Bukarest reisen, um dem König Karol von Rumänien sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Auf der Rückreise beabsichtigt er sich einige Tage in Wien aufzuhalten, wo er voraussichtlich von Kaiser Franz Joseph empfangen werden wird. Möglicherweise wird er gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm in Wien weilen, der am 20. und 21. dort sein wird, um dem Kaiser Franz Joseph zum 80. Geburtstag nachträglich auch noch mündlich seine Glückwünsche zu überbringen.

Berlin, 6. Sept. Die „Tägl. Rundschau“ bringt folgendes Telegramm: Wie uns aus Petersburg von besonderer, stets gut unterrichteter Seite gedrahtet wird, steht es nunmehr fest, daß der Zar in die Entlassung Iswolskis als Leiter der auswärtigen Politik Russlands gewilligt hat. Iswolski wird als Botschafter nach Paris gesandt werden. An seine Stelle tritt Unterstaatssekretär Saksunow, der früher Gesandter beim Vatikan und Botschaftsrat in London war. Die von der Presse wie seit Jahren, so auch in diesem Sommer verbreitete Nachricht, daß Graf Osten-Sacken von seinem Berliner Botschafterposten zurücktreten werde, wird von der russischen Regierung als „zurzeit nicht zutreffend“ bezeichnet.

Bremen, 6. Sept. Die Auswanderung über Bremen zählte im letzten Monat 13 339 Personen (im Vorjahre 12 238, darunter Deutsche 1261 gegen 1012); in den letzten acht Monaten betrug die Auswanderung 131 086 (im Vorjahre 112 809), darunter Deutsche 8789 (gegen 7503).

Ausländisches.

Prag, 6. Sept. Der Bahnbeamte Zeis, der den am 25. Dezember vor. Jahres bei Uherstó erfolgten Eisenbahnzusammenstoß, wobei 13 Personen ums Leben kamen, durch Fahrlässigkeit verursacht hatte, ist heute vom Kreisgericht Chrudin zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt worden.

Budapest, 6. Sept. Der Verein deutscher Eisenbahnerverwaltungen ist heute vormittag im Festsaal des Nationalmuseums zu seiner Jahresversammlung zusammengetreten.

Rom, 5. Sept. Die Tribuna aus Reggio di Calabria meldet, ist in vergangener Nacht in dem Dorfe Bellaro eine Familie Rovolino, die aus Mann, Frau und sechs Kindern bestand, durch Beiliebe in ihrer Hütte ermordet worden. Rovolino war Feldhüter. Man vermutet einen Racheakt der Newyorker Schwarzen Hand.

Paris, 6. Sept. Ueber die Schwierigkeiten, welche sich zwischen der französischen und türkischen Regierung über den Abschluß einer türkischen

„Ich weiß nicht, wie er über dich denkt, aber ich glaube nicht, daß er dich verdammt, wie die anderen. Du tust ihm leid und er hat dich gern, das ist gewiß. Wäre er unseren Wünschen entgegen, er hätte mir längst den Umgang mit dir verboten.“

„Anninta, wenn er mich zum Sohne nähme, er sollte es nicht bereuen. Ich wollte keinen Willen haben als den seinen. Wie auf sich selber sollte er sich auf mich verlassen können.“

„Ich glaube er weiß das und du bötest ihn nicht umsonst um mich.“

„Anninta, wäre es möglich?“

Wieder umschlangen sich die Liebenden. Da drang ein Klagen aus der nahen Hütte zu ihnen. „Es ist der Vater,“ sagte Gremia, „er jammert oft in der Nacht.“

Schluß folgt.

Anleihe erhoben haben, veröffentlicht der „Temps“ eine Note, aus welcher hervorgeht, daß es sich um weitgehende Differenzen handelt. Die französischen Forderungen gehen in der Tat über die Stellung der gewöhnlichen Bürgschaften, wie Verpfändung bestimmter Staatseinnahmen, hinaus. Sie zielen auf eine Art Neugestaltung des türkischen Finanzwesens ab, dessen Verwaltung in der letzten Zeit nicht die notwendige Umsicht und Sorgfalt bewiesen habe.

Brüssel, 6. Sept. Der Internationale Straßenbahn- und Kleinbahnkongress ist heute eröffnet worden. Vertreter der preussischen, badiischen, bayerischen und sächsischen Regierung nehmen an dem Kongress teil. Ebenso sind Vertreter fast sämtlicher deutscher Großstädte vertreten.

Beking, 5. Sept. Wie das Reutersche Bureau meldet, finden täglich Verhandlungen zwischen der Regierung und den Bizetönigen statt, in denen die Wiedereinsetzung Quanschikais erörtert wird. Palastintriguen üben offenbar einen mächtigen Einfluß aus. Die Ausichten Quanschikais verringern sich infolge der Obstruktion von Seiten der Kaiserin-Witwe, welche die sich durch die augenblickliche Lage bietende Gelegenheit erfährt hat, und sich bemüht, wieder in den Besitz der Macht zu kommen. Es herrscht die Ansicht, daß dieser Versuch, der wahrscheinlich die letzte Anstrengung ist, die reaktionäre Regierung unter Leitung einer Frau wiederherzustellen, nicht gelingen wird.

Newyork, 6. Sept. Das amerikanische Kriegsdepartement hat, wie der „Newyork Herald“ aus Washington meldet, Pläne zur Befestigung des Panamakanals ausgearbeitet, die über 14 Millionen Dollars beanspruchen werden. Er wird eine möglichst baldige Inangriffnahme der Befestigung anregen. Expräsident Roosevelt ist bekanntlich lebhafte sehr nachdrücklich für die Befestigung des Panamakanals eingetreten.

Newyork, 6. Sept. In St. Paul, Minnesota, ist Heinrich August Haupt, einer der deutschen Pioniere des amerikanischen Nordwestens, im Alter von 82 Jahren gestorben. Geboren in Sieglingen im Nassauischen, kam er bereits in jungen Jahren nach Amerika, wo er einer der Vorläufer des Deutschthums wurde. Haupt, einer der Gründer des nordamerikanischen Turnerbundes, gehörte zu den markantesten Gestalten des Westens.

Allerlei.

Eine Räuberbande, deren Oberhaupt eine junge hübsche Frau war, die den Finanzen ihres Mannes „a bissel aufhelfen“ wollte, wurde in München verhaftet. Die Frau hatte es sich zur Aufgabe gemacht, eine „Gesellschaft für Raub und Diebstahl“ zu gründen, in die sie schlaunweise nur solche „Mittglieder“ aufnahm, die bisher unbescholten waren und denen man Schandtatzen nicht zutrauen konnte.

Ein Reichs-Einigungsamt in Lohnkämpfen besitzwortete der in Nürnberg abgehaltene 11. deutsche Mietertag mit dem Hinweis darauf, daß auch der jüngste Streik im Baugewerbe wieder auf die Wohnungsverhältnisse im Reich sehr ungünstig eingewirkt habe.

Das Kaiserpaar in Stolp. Die 600 Jahrefeier der Stadt Stolp in Pommern, verbunden mit der Enthüllung eines Denkmals für den Heldenkaiser, nahm, verfehlt durch die Anwesenheit des Kaiserpaars, einen glänzenden Verlauf. Am gestrigen Dienstag nahm der Kaiser die Parade der Blücher-Quartiere ab und begab sich sodann ins Wandovergelände.

Zu Ehren Fritz Reuters. Der preussische Kultusminister hat die Provinzialschulkollegien und die Regierungen in den niederdeutschen Gebieten Preußens ermächtigt, Anordnungen zu treffen, daß in sämtlichen Schulen am 7. November d. J., dem 100. Geburtstag Fritz Reuters, in angemessener Weise des größten plattdeutschen Dichters Deutschlands gedacht werde. Es kommen hierbei die Provinzen Brandenburg, Pommern, Hannover, Schleswig-Holstein und Sachsen in Betracht.

Der Kaiser hat für die diesjährigen Kaisermandöver bestimmt, daß für seinen persönlichen Gebrauch nur alkoholfreie Getränke ins Mandöverfeld mitgeführt werden sollen, da er die Strapazen der Mandöverstage am besten erträgt, wenn er keinen Alkohol genießt. Wie es heißt, hat der Kaiser auch alle Truppenteile aufgefordert, im Mandöver recht wenig Alkohol zu genießen.

An der Eröffnung des 2. Internationalen Jagdkongresses in Wien, die am Montag erfolgte, nahmen etwa 1000 Interessenten aller Länder teil. Die meisten Staaten haben offizielle Delegierte entsandt. Zum Präsidenten wurde Fürst Rinsky zu Ehrenpräsidenten der französische und der österreichische Ackerbauminister gewählt.

Das russische Schriftsteller verdienen. Graf Leo Tolstoi hat mit seinen Arbeiten eine Revenue von 55–60 000 Mark für seine Frau und Kinder erworben. Die Witwe Doskojewskis verkaufte die Werke ihres Gatten für 200 000 Mark. Anton Tschchow erhielt für seine Werke 160 000 Mark. Leonid Andrejew empfängt für jede Druckseite 2500

Mark, und das Honorar des Maxim Gorki bleibt nur wenig hinter dieser Summe zurück. Der Journalist Amphitheatroff, der seinerzeit wegen eines Artikels über den Zaren auf vier Jahre in die Verbannung mußte, wird von einer Odesaer Zeitung mit 25 000 Mark bezahlt, wofür er nur einen Artikel im Monat zu liefern hat, und Menschikoff, Mitarbeiter der Newoje Wremja, hat ein Einkommen von 80 000 Mark pro Jahr.

Die Bekämpfung der Cholera in Süditalien macht durch die Widerspenstigkeit der Bevölkerung besondere Schwierigkeiten. Als vergangene Woche die Sanitätspolizei in dem choleraerseuchten Barletta auf dem Markt und in den Läden Feigen, Kartoffeln und Gemüse vernichtete, entstand bei der Bevölkerung ein wahrer Aufruhr. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Auch mehrere Revolverwunden wurden abgebeugt und 14 Beamte verwundet. Der Volkszorn richtete sich in seinem Übermaß auch gegen Ärzte und Apotheker, von denen man glaubt, sie verbreiten die Cholera, um Geld zu verdienen. Einem Apotheker wurde durch einen Dolchstoß der Leib aufgerissen. Die Bauern in Apulien haben größere Angst vor dem Lazarett und den Choleraabraden, als vor der furchtbaren Krankheit selbst. Zitternd und mit Tränen in den Augen wendet sich jeder Erkrankte an seine Angehörigen mit der ergreifenden Bitte: „Laß mich hier sterben! Rufe nicht erst den Arzt!“ Und die Angehörigen lassen sich wirklich oft von innigstem Mitleid bestimmen, die Krankheit geheim zu halten und den Kranken mit Weihwasser zu behandeln.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 6–12 Pfg., Birnen 8–25 Pfg., Preiselbeeren 32–35 Pfg., Zwetschgen 14–16 Pfg., Pfirsiche 25–40 Pfg. per Pfund. Kleine Einmachgurken kosteten 50 Pfg. per 100 Stück, Zwiebeln 6–8 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 6. September (Schlachtwiehmärkte) Zugerrieben 219 Großvieh, 238 Kälber, 929 Stück Schweine Erlos aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 79 bis 81 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) ungemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 58 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 109 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 97 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 75 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 64 bis 68 Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 30. August bis 5. September 1910.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (–) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Koggen	Hafet
Frankfurt a. M.	208 (+1) 154 (+1/2) 167 1/2 (–)		
Mannheim	217 1/2 (–) 160 (–) 162 1/2 (+5)		
Strasbourg	212 1/2 (–2 1/2) 167 1/2 (–) 175 (–)		
München	212 (–) 156 (+3) 162 (–)		

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 8. September: Mäßig heiter, kein wesentlicher Niederschlag, nachmittags warm.

verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altmünster.

Andauernde Regenfälle haben in vielen Gegenden nicht nur die Ernte beeinträchtigt, sondern auch die Arbeiten für die Herbstsaat verzögert. Infolgedessen ist voranzusehen, daß sich der Düngeverstand wieder auf sehr kurze Zeit zusammendrängen wird; es empfiehlt sich daher, Düngereinstellungen möglichst frühzeitig aufzugeben. Besonders gilt dies für Thomasmehl, für das schon jetzt sehr lebhafter Nachfrage besteht. Sollte es übrigens zutreffen, daß Superphosphat, wie hier und da verlautet, für dieses Jahr ausverkauft ist, so wird die Landwirtschaft noch mehr als bisher Thomasmehl besitzen.

Das neueste der Moden bietet in überaus reicher Auswahl bei überraschender Preiswürdigkeit das neu erschienene Favorit-Moden-Album der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8. Welcher Bedarf an Kleidung für Groß oder Klein auch vorliegen mag, auf allen Gebieten wird dieses mit höchst gediegenem Geschmack ausgestattete Modenbuch guten Rat erteilen und für die praktische Anfertigung die rechte Hilfe leisten können, denn für alle Modelle sind zur bequemen Selbstanfertigung die beliebten Favoritschnitte erhältlich. Das Favorit-Moden-Album, welches eine außerordentliche Verbreitung in zahlreichen Familien besitzt, erfreut sich auch der wärmsten Anerkennung der Frauenwelt. Zu beziehen ist das empfehlenswerte Album durch die W. Rieder'sche Buchhandlung, L. Paul, Altmünster.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 11. September rückt die I., II u. III Comp. zur Uebung aus; Antreten präzis 7 Uhr morgens.
Den 7. September 1910.

Das Kommando.

NB. Geschäftsverhinderungen eines in Altensteig Anwesenden können in der Regel nicht mehr als Entschuldigungsgrund dienen.
Entschuldigung wegen Ortsabweisheit sind unter Darstellung der Gründe für dieselbe vor der Kommando dem Kommandanten schriftlich anzugeben, damit dieser darüber befinden kann, ob die Entschuldigung genügt oder nicht.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Befucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Bringe am Freitag den 9. Sept. im Rathaus zur „Traube“ in Altensteig einen großen Transport extrafröhliche

Hannoveraner Läufer Schweine



zum Verkauf.
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Zahlbar Weihnachten.

Christian Kühnle
Schweinehändler.

Altensteig.

Savorit-Modenalbum

..... Herbst und Winter

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Vollständig von A-Z
ist loben erdienen:

135200 Artikel

6092 Seiten

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

639 Tafeln

6 Halblederbände zu je 12 Mark

6512 Bilder

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Streu-Verkauf.

Am Samstag, den 10. September, nachmittags 2 Uhr an der Spänplahnhütte Staatswald Zolheimersfeld
17 Lose Heidekraut.

Altensteig.



Bohenschütler
und
Bohnenhöbel
solides Fabrikat
empfiehlt

Karl Henssler sen.
Inh. Heinr. Henssler.

Im Kleidernähen
empfiehlt sich
Marta Kirn
obere Stadt.

Altensteig.
Ein geordnetes
Mädchen
im Alter von etwa 15 Jahren wird zu Kindern für tagsüber gesucht.
Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Künzbrunn.
Einen Wurf schöne
Milch-Schweine
verkauft am Donnerstag, den 8. Sept.
Jacob Bürkle.

Fürsippung

ist es, zu glauben, dass es gleichgültig sei, welche Wäsche oder Crème man zum Putzen der Schuhe verwendet. Langjährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Pilo heute die beste Schuhcreme ist, die existiert.

Altensteig.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre neu eingerichtete

Autogene Schweissanlage

zum Schweißen von allen Metallen wie:

Eisen- und Eisenteilen
sowie **Stahl, Kupfer, Messing** etc.

Es kann jedes zerbrochene Stück geschweißt werden.

Gebr. Ackermann
Schlosserei

Altensteig.

Erntezucker

ist wieder ein größeres Quantum eingetroffen und empfiehlt solchen zu billigen Preisen

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bähler jr.

Candis No. gelb
zur Diätenfütterung

billigt bei Obigem.

Altensteig.



Radfahrer-verein.
Samstag abend 8 Uhr
General-Versammlung
im Auler.

Lageordnung:
Vortrag des Rechenschaftsberichts, Wahlen, Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Egenhausen.

Fuhrmanns-Schäfer- und Mehgerhemden

sind wieder eingetroffen bei
J. Kältenbach.

Ein schlechter Wagen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Unruhe, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.

Herzlich erprobt!
Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei: Fr. Haig in Altensteig, G. Gutkunst u. Löwen in Halterbach, G. F. Geintel in Pfalzgrafenweiler.

Gestorbene.
Stuttgart: Heinrich v. Herrmann, Landgerichtsdirektor a. D., 81 J.

Ziehung garant. 14. Septbr. 1910.

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbauvereins in Schwemlingen a. N.
1500 Gulden Gewinn mit Mark

40.000 Hauptgewinn
15000
5000

Los 4 1/2 Mark, 15 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 2 Pf. extra anheften
Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanalarbasse 20, Klingelstrasse 13.

Sie bei: **W. Nierliche Buchdruckerei**, W. Burghardt.

Kostenlos

Nickelservice und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife

nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



P.K. 5.

